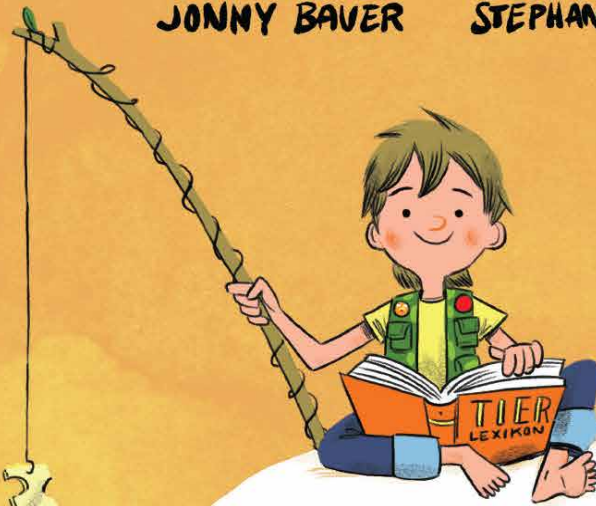


JONNY BAUER

STEPHAN LOMP



EIN AFFE AN DER ANGEL

FANTASTISCHE TIERGESCHICHTEN AUS DER STADT

LESEPROBE

ars \equiv edition



JONNY BAUER,

geb. als Carsten Johannisbauer, studierte Kultur, Ästhetik, Medien und war 15 Jahre Chefredakteur des Kunstmagazins »Blurr«. Heute ist er als Autor, Art-Direktor und Lehrbeauftragter an der Hochschule Düsseldorf tätig und gibt u. a. Seminare in Grafik-Design.

STEPHAN LOMP

studierte Visuelle Kommunikation an der Hochschule. 2011 veröffentlichte er sein erstes Kinderbuch und widmet sich seitdem hauptsächlich dem Schreiben und Zeichnen seiner eigenen Geschichten für Kinder. Seine Bücher sind bisher vor allem in den USA und in England erschienen. Gemeinsam sind die beiden Freunde immer auf der Suche nach besonderen Geschichten für Kinder.

FANG!



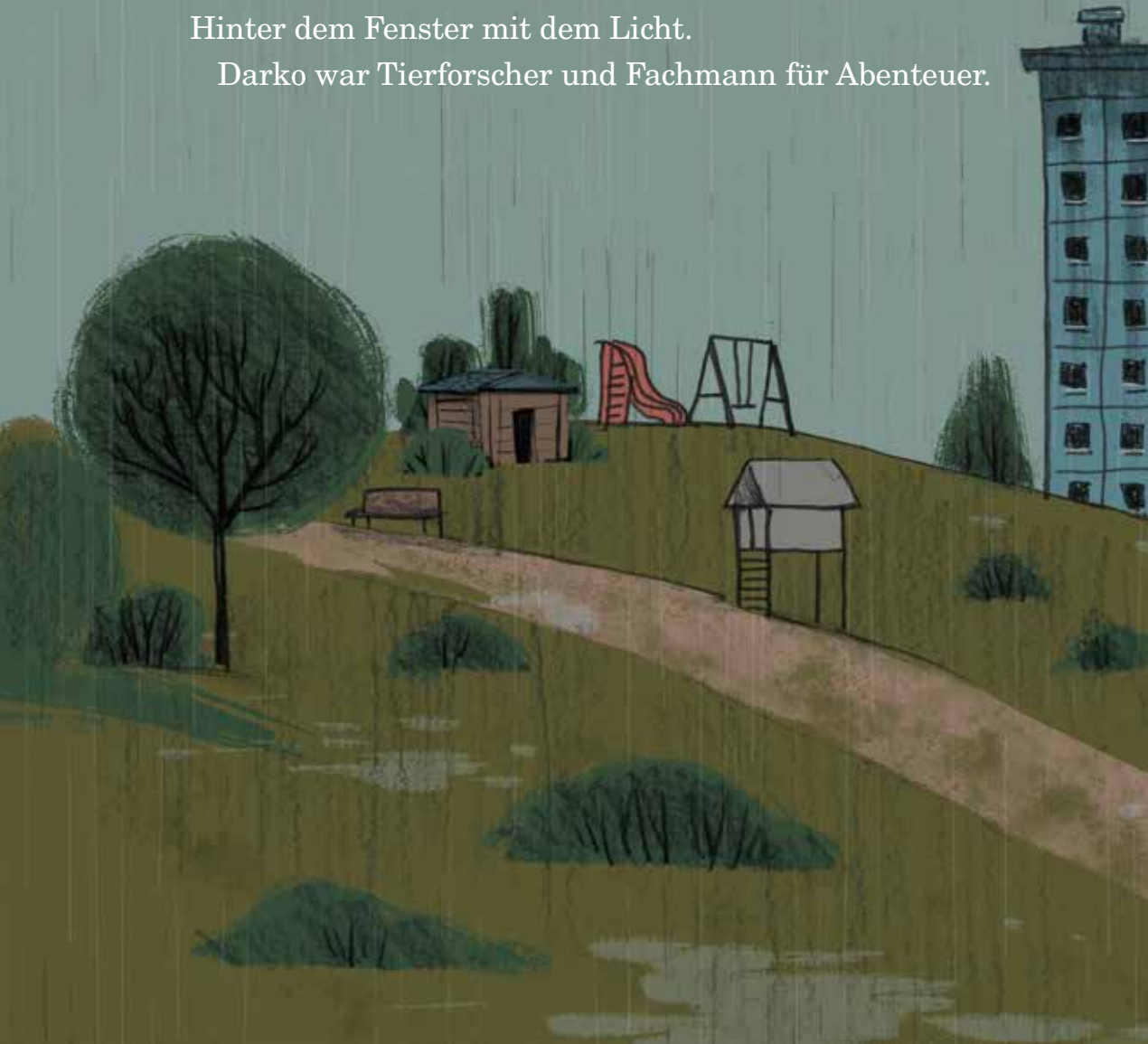
1

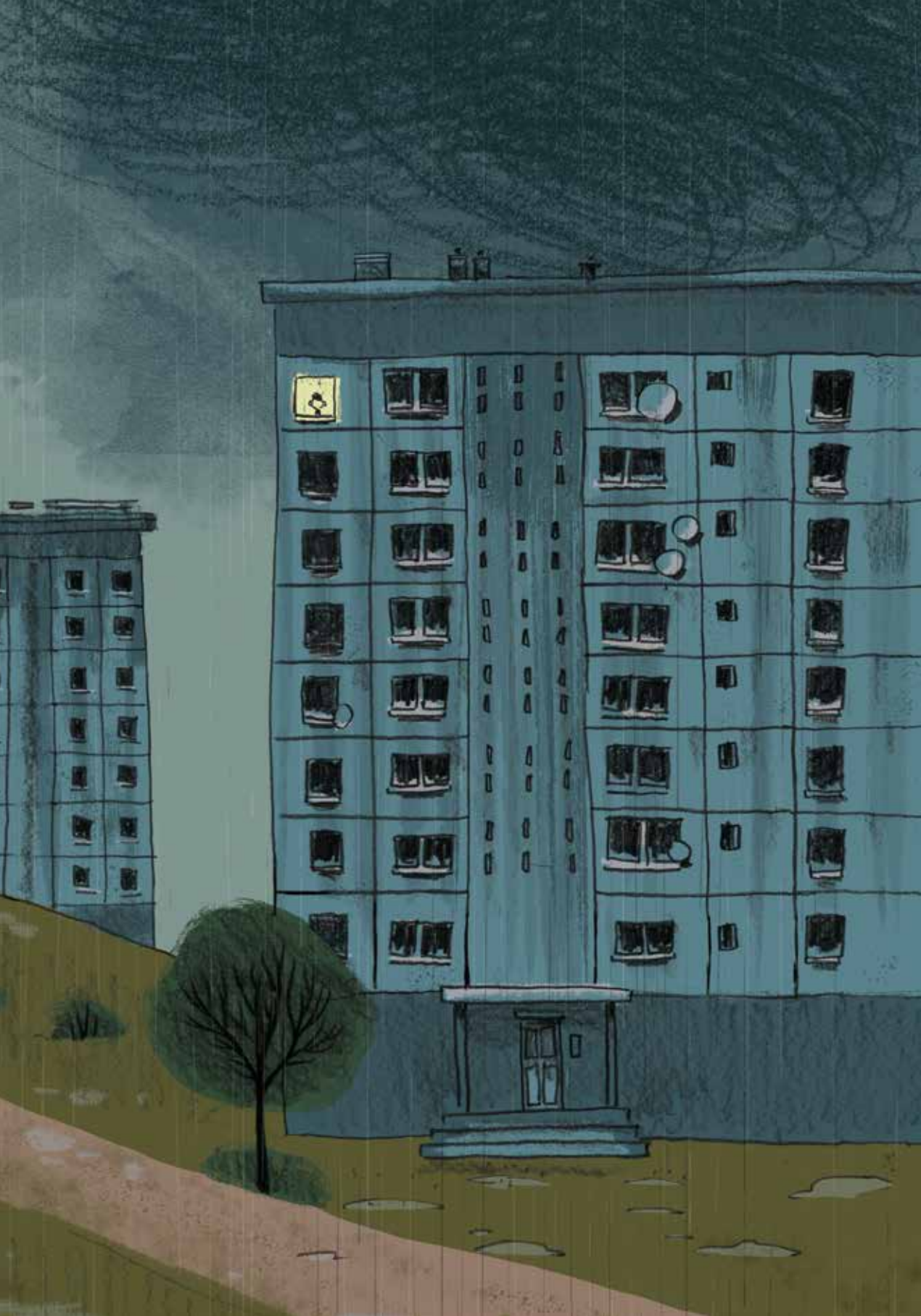
Es war ein ganz normaler Regentag.

Na ja, es schüttete wie aus Eimern auf die Stadt, um genau zu sein. In dieser Stadt wohnte Darko. In seinem Viertel wuchsen die Häuser in den Himmel.

Darko bereitete gerade eine neue Forschungsreise vor. Oben im achten Stock des Hauses mit acht Stockwerken. Hinter dem Fenster mit dem Licht.

Darko war Tierforscher und Fachmann für Abenteuer.







Mund, Augen, Nase, Ohren, alles dran. Mütze obendrauf und fertig.

Besonderes Kennzeichen: Die Multifunktionsweste mit aufgemaltem Tarnmuster. Auf der einen Seite Wald, auf der anderen Seite Wiese.

Diese Weste hatte Spezialtaschen für: ein Honig-Fangglas (nicht ganz leer), ein Not-Zelt (aus einer Mülltüte, mit zwei Löchern drin, leider undicht), ein Hustensaft-Beäubungsmittel (aus Resten gesammelt), einen Taschen-drachen mit 100 Meter langer Schnur (geeignet, um ein Notsignal abzusetzen), eine Packung Cowboy-Streichhölzer (Überallzünder. Kann man überall anzünden: an Holz, Stein oder Schuhsohle), Knallfrösche (zur Verteidigung gegen angriffslustige Tiere), ein Taschenfernglas mit achtfacher Vergrößerung und außerdem: Juckpulver, ein Taschenmesser, eine Mini-Taschenlampe, eine CD mit Vogelstimmen und Bonbonpapier.



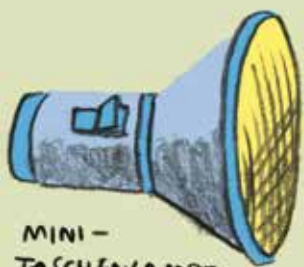
TASCHEN DRACHE



100 METER
SCHNUR



HUSTENSAFT-
BETÄUBUNGSMITTEL



MINI-
TASCHENLAMPE



MULTIFUNKTIONSWENDEWESTE (WALDMUSTER)



JUCKPULVER



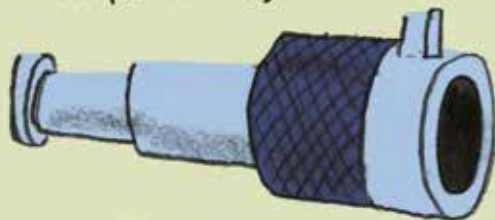
HONIG-FANG-
GLAS



BONBON-
PAPIER



COWBOY-
STREICHHÖLZER



TASCHENFERNGLAS



NOT-ZELT



KNALLFRÖSCHE

Es war also ein ganz normaler Regentag, als Darkos Mutter ihm den Weg verstellte. Sie schüttelte den Kopf.

»Auf keinen Fall gehst du bei dem Regen nach draußen. Es gießt wie aus Kübeln.«

»Ich muss aber raus. Unser Dach ist noch nicht dicht«, sagte Darko. »Das von unserer Forscherhütte auf der Wiese beim Spielplatz. Meine Freunde warten auf mich!«, fügte er hinzu.

»Es wird ja nicht für immer regnen. Du kannst runtergehen, wenn es aufgehört hat«, sagte Mama.

»Du bist gemein. Alle meine Freunde dürfen bei Regen draußen spielen, nur ich nicht. Und außerdem, wenn ich oben bleiben muss, kann ich keine Regenwürmer fangen. Das ist ungerecht!«, schimpfte Darko und stampfte fest auf den Fußboden.

»Du kannst gerne raus, wenn es aufgehört hat zu regnen«, wiederholte Mama ruhig und schob Darko in sein Zimmer.

Darko ärgerte sich sehr. So sehr, dass er sein Tierlexikon nahm, das Fenster öffnete und das Buch hinauswarf. Das hatte er noch nie gemacht!

»Ich werde ja wohl mal wütend werden dürfen«, brüllte er hinterher.

Er sah auf seinem Wecker nach, aber der Wecker wusste leider auch nicht, wann es aufhören würde zu regnen.

»Und wenn es nie aufhört? Wenn ich wenigstens die genaue Uhrzeit wüsste, dann wäre mein Zimmer nicht so eng und die Langeweile nicht so lang«, murmelte Darko.





So konnte es nicht weitergehen! »Na warte, Lange-
weile, ich werd's dir zeigen«, schimpfte Darko jetzt
laut und stellte sich auf den Kopf. Im Kopfstand ka-
men ihm immer die besten Einfälle.



GUT
GESCHUMMELT
IST NUR HALB
GELOGEN



Er dachte vor und zurück und vor und zurück – und dann war sie plötzlich da. Die Idee! Genial, zack und bumm und yippiejeh! Hurra, hurra und olé, olé! Er hüpfte vor Ungeduld auf der Stelle. Nun ging es ihm glänzend.

»Wenn ich nicht zu den Regenwürmern auf die Wiese kann, dann müssen sie eben zu mir hoch in mein Zimmer kommen«, entschied Darko, band eine Schraubmutter an die Taschendrachenschnur und diese an einen Weidenstock. Alles musste für den Fang vorbereitet werden! Dann verbog er eine Büroklammer zu einem Angelhaken. Und er spießte ein kleines Stück Käse, das er in seiner Brotdose gefunden hatte, darauf. Fertig war der Köder, das Fanggerät war einsatzbereit!

2

War das ein Regen, der da in langen Bindfäden aus dem dunklen Himmel fiel! So ein Regen war genau richtig, fand Darko. Die Regenwürmer würden nur so aus der Erde springen. Und anbeißen würden sie auch. Nur beeilen müsste er sich, denn sobald es aufhörte zu regnen, würden die Regenwürmer augenblicklich wieder in der Erde verschwinden. Das wusste doch jedes Kind.

Darko holte mit seiner Angel aus und schleuderte den Käseköder aus dem Fenster. Er musste zielgenau die kleine Wiese mit der Forscherhütte treffen, und das aus dem achten Stock. Erwartungsvoll folgten seine Augen der Flugbahn.

Nur einen Augenblick später spannte sich die Angelschnur. Sein Herz klopfte laut. Fang! Darko zog mit voller Kraft.

Wie eine Rakete zischte etwas Nasses und Großes durchs Fenster in sein Zimmer.

Ein weiß gefiederter Brillenpelikan mit ziemlich kurzen Beinen landete prustend auf dem Fußboden und spuckte den Käseköder samt Büroklammerhaken in die Luft.

Was für ein Anblick! Darko sprang einen Schritt zurück. Dann betrachtete er neugierig den großen Vogel.

»Pfui, Fisch ist das keiner!«, beschwerte sich der Pelikan.

»Der Köder war auch nicht für dich gedacht, sondern für die Regenwürmer«, rief Darko.



»Ein Regenwurm bin ich nun wirklich nicht«, sagte der Brillenpelikan und hustete.



»Ich fange Regenwürmer und habe auch schon fast einen erwischt«, erklärte Darko und zeigte stolz auf sein Fanggerät.

»Warum bist du denn auf der Jagd nach Regenwürmern?«, wollte der Pelikan wissen.

»Ich bin Tierforscher, mein Name ist übrigens Darko.«

»Angenehm, aber wenn ich kurz fragen darf: Was macht denn ein Tierforscher mit dem Tier, das er gefangen hat?«, erkundigte sich der Brillenpelikan neugierig und schaute Darko skeptisch an.

»Na, was schon. Erforschen!«

»Erforschen, äußerst interessant, und wie geht das?«, fragte der Pelikan weiter.

»Da gibt es verschiedene Möglichkeiten. Ich zeichne die Tiere zuerst einmal ab. In mein Notizbuch für geheime Tieraufzeichnungen. Dazu muss ich die Tiere ganz genau

anschauen. Dann kann ich sie wiegen und ausmessen. Wenn sie klein genug sind, kann ich sie auch vorsichtig unter einem Mikroskop beobachten, aber mit dir würde das nicht gehen, so groß wie du bist.«

»Du machst mir Spaß«, lachte der Vogel. »Dann kann ich dir bei deinen Forschungen helfen, ich bin ein guter Beobachter!«

»Abgemacht, aber sei nicht so laut, du verscheuchst mir noch die Regenwürmer!« Darko hielt dem großen Vogel den hübschen Schnabel zu und warf die Angel zum zweiten Mal aus.

»Etwas weiter links«, korrigierte der Pelikan, durch ein Fernglas spähend. »Kann nichts genau erkennen, alles voller Regen, weiter unten Bodennebel. Vorsichtig mit der Schnur, dort ist der Apfelbaum, Achtung!«

Der Pelikan stolperte vor Aufregung und verlor das Fernglas, das unaufhaltsam in die Tiefe stürzte.

Dann spannte sich die Angelschnur. Darkos Herz klopfte laut. Fang! Er zog mit voller Kraft. Eins, zwei, drei! Schon brüllte jemand mit Donnerstimme, dass das ganze Kinderzimmer erzitterte.

»Rrooaaah. Rrooaaah!«

Darko hielt den Atem an.

»Rrooo-aaaah!!!«

»Da laus mich doch der Affe«, rief der Pelikan, »was brüllst du denn so laut? Du hast mich zu Tode erschreckt! Wohl ein paar Schrauben locker, was?«



»Löwen brüllen nun mal«, grollte der Affe, der durch den Fensterrahmen geklettert kam. »Ich bin der König der Tiere.«

»Ah, sieh an, der Affe meint ein Löwe zu sein«, kicherte der Pelikan und stupste Darko verschwörerisch mit dem Schnabel an.

Böse funkelte der Affe den Vogel an.

»Kein Grund, sich aufzuregen«, sagte Darko. »Ihr beide habt recht. In gewisser Weise jedenfalls. Du brüllst fürchterlich wie ein Löwe und kletterst geschickt wie ein Affe«, beschwichtigte Darko ihn. »Du musst ein Brüllaffe sein!«

Der Pelikan schüttelte den Kopf. »Wir beide haben hier was zu tun, geh mal einen Schritt zurück.«

Doch der Affe wich nicht zurück. »Auch wenn ich ein Brüllaffe bin, bin ich der König der Tiere. Oder ist hier jemand anderer Meinung? Rrooaaah. Rrooaaah!«

Genau in dem Moment, als das fürchterliche Brüllen zum dritten Mal ertönte, sah Darko seine Mama verärgert im Türrahmen stehen.

»Was ist das für ein Gebrüll, Darko?«

»Äh, welches Gebrüll meinst du?«, stammelte er.

»Das Gebrüll, das so fürchterlich laut ist, dass die Wände zittern.«

Darko sah sich schnell im Zimmer um, doch Pelikan und Affe waren verschwunden.

»Ich habe nichts gehört«, sagte er erleichtert.

Mama schaute sich um, und als sie nichts Auffälliges entdeckte, sagte sie: »Na gut, aber sei ein bisschen leiser, bitte. Bestimmt hört der Regen bald auf. Draußen kannst du so laut brüllen, wie du willst, mein großer Löwe.«

Dann verließ sie das Kinderzimmer.

Der Brüllaffe kam unter Darkos Bett hervor.

»Großer Löwe? Siehst gar nicht aus wie ein großer Löwe, dazu bist du viel zu klein«, knurrte er. »Jetzt hört mir mal zu, von den Löwen kann ich euch was erzählen. Keiner kann so gut jagen wie sie! Glaubt mir, ich kann euch bei eurem Fang helfen!«

»Und wie willst du das anstellen, wenn ich fragen darf?«, wollte der Pelikan wissen.

»Wie wäre es damit: Ich donnere mein fürchterlichstes Brüllen heraus, und schon fallen die Regenwürmer um



wie die Fliegen. Dann könnt ihr die einfach auf der Wiese aufsammeln und auffressen.«

»Ich will die doch nicht auffressen! Ich will sie erforschen und für ein großes Tierplakat abzeichnen«, rief Darko.

»Und außerdem sitzen wir hier oben im achten Stock nicht zum Spaß fest. Mamaregenrausgehverbot, schon mal gehört?«, sagte der Brillenpelikan.

Darko nickte und sagte: »Ich darf bei dem Regen nicht runter auf die Wiese. Mir bleibt nichts anderes übrig, als die Regenwürmer aus meinem Zimmer zu angeln. Denn wenn es aufhört zu regnen, verschwinden die Regenwürmer wieder in ihren Höhlengängen. Verstanden?«

»Ein Tier, das seine Beute nicht frisst, hab ich noch nie getroffen«, sagte der Brüllaffe und schüttelte verwundert den Kopf.



»Brüllaffen fressen doch auch nur Pflanzen«, bemerkte Darko leise.

Statt einer Antwort brüllte der König der Tiere sein fürchterliches »Rrooaaah. Rrooaaah«.

»Ruhe! Sei leise, meine Mama darf euch nicht entdecken«, rief Darko und hielt ihm das Maul mit beiden Händen zu.

Der Brüllaffe befreite sich durch einen Klimmzug und schwang sich beleidigt zur Deckenlampe hoch. Dort kümmernte er sich nicht mehr um die anderen.